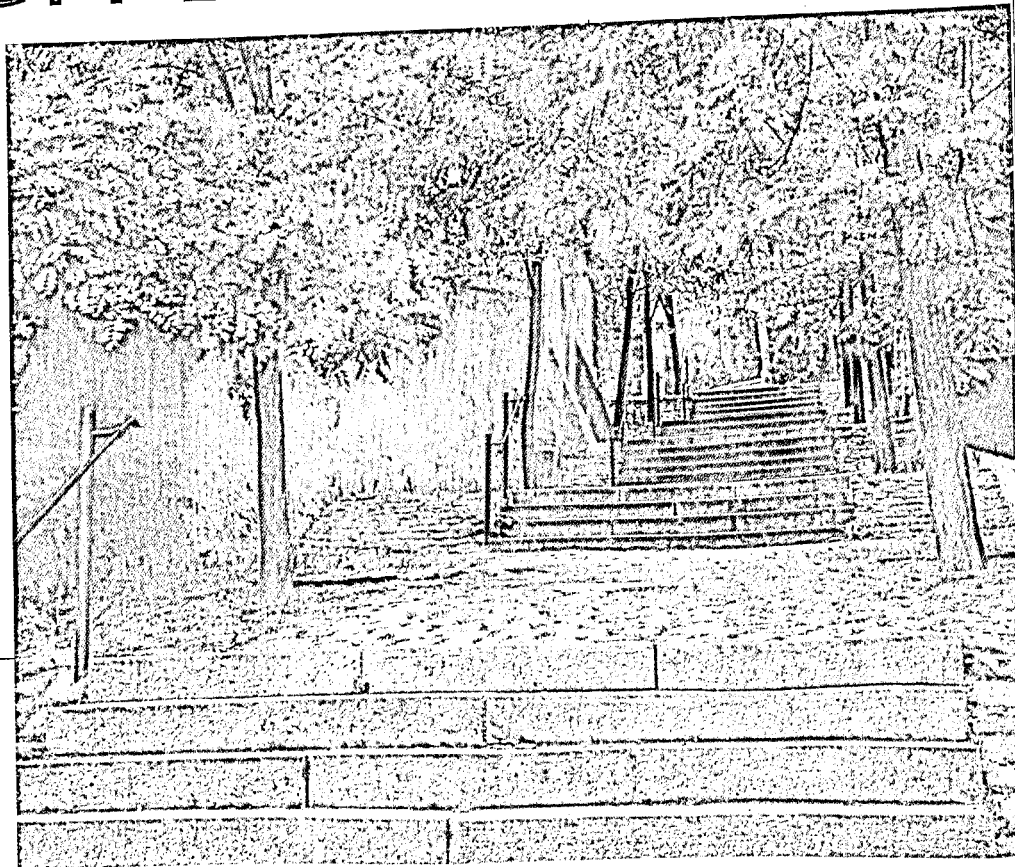


Inge Westermann/  
Anette Böckler

# Endlich zu Hause

**Vom Kampf der  
Selbsterlösung  
zur Freiheit des  
Erlöst-Seins**



Inge. Eine junge Frau von 29 Jahren. Ein Alter, in dem die meisten so richtig mitten im Leben stehen, mit Familie, Karriere ... Doch wenn Inge ihr Leben betrachtet, kommt es ihr vor, als stehe sie mit leeren Händen da: Was hat sie vorzuweisen? Lange Ausbildungen – ja. Aber nur befristete Jobs, nie etwas von Dauer. Und im privaten Bereich? Kein

Mann, kein Kind, keine Hoffnung und das Grundgefühl, eigentlich nicht existieren zu dürfen ...

„Kein so genanntes positives Denken hat es bei mir dauerhaft geschafft, die Minderwertigkeitsgefühle zu verringern.... Kein Aphorismus aus früheren Büchern, und sind sie auch oft gut gemeint, konnte das in mir bewirken, was bestimmte Verse aus der Schrift heute in mir heil machen. So als wenn Gott diese Verse mit heilender Salbe bestrichen hätte.“

*Inge Westermann*

Erwünscht war sie ja sowieso nie. Immer der Fremdkörper im Elternhaus. Die Sensible, die Nachdenkliche, die mit den tausend Fragen. Für die Mutter zählten mehr die praktischen Dinge des Lebens; der Vater versorgte stets die Familie, dominierte diese jedoch durch seine Alkoholabhängigkeit. Zum Glück kam Inge wenigstens beim anderen Geschlecht gut an.

Mit dreizehn hatte sie ihren ersten Freund; nach ihm kamen Kai und Rainer, Daniel und Thorsten, Norbert und Matthias ... und als sie 29 war, hatte sie bereits zwei Abtreibungen und zehn Trennungen hinter sich.



„Gott ... hat mir auch sehr deutlich den religiösen Wahnsinn aufgezeigt, in dem ich gesteckt habe, und ich fühle mich von Gott sehr mitfühlend in den Arm genommen bei dem Gedanken an die Überforderung des Selbstbefreiungsweges, in dem ich gefangen war. Meine spirituellen Fortschritte hingen immer an mir und meinem Bemühen, an meiner Freiheit zu arbeiten. Gott zeigte mir, welchen Berg von Scham und Versagergefühlen ich mir mit diesem Glauben aufgeladen hatte.“

Inge Westermann<sup>1</sup>

Jede einzelne Trennung stürzte sie in ein tiefes Loch. Selbstmordgedanken plagten sie. Dennoch schaffte sie ihr Abitur und ihr Diplom – denn die Flucht in die Arbeit war immerhin eine Möglichkeit, dem Schmerz zu entrinnen. Gleichzeitig suchte sie Hilfe bei einer Psychotherapeutin, verschlang kiloweise Bücher aus dem Bereich „Lebenshilfe“, verarbeitete ihre Gedanken, indem sie Tagebuch schrieb, und versuchte, über Transzendente Meditation<sup>1</sup> und autogenes Training eine innere Ruhe und Gelassenheit zu finden. Doch je mehr sie sich mühte, desto erschöpfter wurde sie, desto weiter rückte die ersehnte Ruhe in die Ferne.

Nun, als 29-Jährige, muss sie sich als beziehungsüchtig erkennen. Auf der Suche nach Hilfe landet sie bei einer Selbsthilfegruppe, wo sie mit dem 12-Schritte-Programm<sup>2</sup> konfrontiert wird. Gott spielt darin eine entscheidende Rolle – aber wer oder was ist Gott? Mit großer Ernsthaftigkeit macht sich Inge daran, eine Antwort auf diese Frage zu finden. Sie studiert die verschiedenen Gottes- und Jenseitsvorstellungen, besucht evangelische Seminare, fängt an zu beten. Doch der „Gott“, den sie zu finden meint – eine alles durchströmende Energie, die überall ist und alles verbindet –, hilft ihr in ihren schweren Problemen nicht wirklich weiter. Mit 36, nach fast zwanzig Jahren Beschäftigung mit Astrologie und Astroanalyse, Reinkarnations-Lehre und buddhistischer Literatur, wo sie doch nach Kräften versucht hat, alles zu tun, was die verschiedenen Ideologien von ihr verlangt haben, fragt sie sich verzweifelt: Was ist richtig? Welches ist mein Weg? Wonach soll ich mich richten?

Schließlich landet sie bei dem Gott der Bibel. Es ist dieser Gott, dem sie als 17-Jährige die Freundschaft gekündigt hat, weil seine Forderungen in ihren Ohren unmenschlich klangen. In-

zwischen aber sind ihr immer wieder Bücher in die Hände gefallen, die davon sprechen, dass genau dieser Gott ihr den Lebensschmerz und die Lebensangst nehmen kann. Wenn das doch wahr wäre! Während eines Sommerurlaubs in einer christlichen Pension in der Schweiz forscht sie intensiv in der Bibel. Was sagt dieses Buch zum Thema „Furcht“?

Es klingt so hoffnungsvoll! Und weil ihre Verzweiflung so groß ist, sagt sie im August 1994 Ja zu Jesus Christus.

Es ist ein langer Weg, der nun vor ihr liegt. Inge erlebt nicht die Bekehrung, von der sie in Büchern gelesen hat: ein helles Licht im Raum, und alle Nöte der Vergangenheit sind vorbei. Nein, die Vergangenheit holt sie wieder und wieder ein – ihre Angst, sich jemandem anzuvertrauen; das zwanghafte Gefühl, alles richtig

machen zu wollen ... nun eben unter der Perspektive: Was will Gott von mir? Doch während sie früher immer tiefer in den Strudel von Frustration und Erschöpfung geriet, erfährt sie nun, dass Gott sie wieder und wieder aus ihren Schwierigkeiten herausholt. Mehr und mehr stellt sich so schließlich die Ruhe und Gelassenheit ein, nach der sich Inge seit der Jugendzeit gesehnt hat. Sie ist endlich zu Hause.

Ein Prozess setzt sich in Gang, in dem ihre alten Gedankengebäude einzustürzen beginnen. Allmählich erkennt sie, in welchen aberwitzigen Vorstellungen sie gefangen war: sie könne – und müsse – sich selbst erlösen; sie sei nur dann liebenswert, wenn sie an sich arbeite und sich bessere. Gott zeigte ihr: Du bist erlöst und du bist geliebt, und zunehmend begreift Inge, dass sie einfach sie selbst sein darf.

Voller Dankbarkeit kann sie sagen, dass ihre Beziehungen zu heilen beginnen. Dass sie in der Bibel ein Kursbuch für ihr Leben entdeckt hat, das in allen Lebenssituationen um Rat und Hilfe angefragt werden kann. Zu ihrer großen Freude schenkt Gott ihr eine berufliche Entwicklung, in der ihre erworbenen Kompetenzen und persönlichen Erfahrungen im seelsorgerlichen Dienst an anderen zur Entfaltung kommen. Und auch die quälende Frage nach ihrer Existenzberechtigung löst sich wie durch ein Wunder in der gottgeschenkten Erkenntnis: *Gott wollte, dass ich geboren wurde!*

## Anmerkungen

- 1 Siehe „Esoterik-ABC“, Seite 50.
- 2 Auf christlicher Grundlage beruhendes Programm zur Befreiung von Sucht; ursprünglich entwickelt von Bill Wilson, der nach einer Gottesbegegnung von Alkoholismus geheilt war.
- 3 Inge Westermann, *Sehnsucht nach Liebe*, S. 103, s. Lesetipps.
- 4 Inge Westermann, *Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies*, S. 90, s. Lesetipps.
- 5 Inge Westermann, *Sehnsucht nach Liebe*, S. 125, s. Lesetipps.
- 6 Inge Westermann, *Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies*, S. 72f., s. Lesetipps.

## Lesetipps

- Inge Westermann, *Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies*, Hänssler 2001 (vgl. Buchbesprechung auf S. 54)
- Inge Westermann, *Sehnsucht nach Liebe*, Hänssler 2001

„Die New-Age-Bewegung schürt Hoffnungen auf ein letztlich nicht eintretendes Fernziel ... In den zwanzig Jahren, in denen ich der New-Age-Lehre zugeneigt war, habe ich keine neuen New-Age-Menschen getroffen, die ihr Ego-Bewusstsein hinter sich gelassen haben. Der New-Age-Schüler strebt, nach meiner Erkenntnis und Erfahrung, ein nicht erreichbares Fernziel an und gibt sehr viel Zeit, Geld und Kraft dafür her.“

Inge Westermann<sup>6</sup>



**Inge Westermann**

(44), ledig, arbeitet seit kurzem als Therapeutin im *Wendepunkt e. V., christliches Seelsorge- und Rehabilitationszentrum* in Velbert/Langenberg. Im Oktober 2001

erschienen beim Hänssler-Verlag ihre beiden Bücher „Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies“ und „Sehnsucht nach Liebe“ (s. Lesetipps und Buchvorstellung S. 54). – Der Artikel wurde verfasst von **Anette Böckler**.